

Tierschutzgesetz bleibt toter Buchstabe

«Tierquälerei wird verhindert»,

TZ vom 30. August

Seit 1. September gilt die neue nationale Tierschutzgesetzgebung. Das hört sich wie ein trauriger Witz an, wenn man bedenkt, wie lang die Übergangsfristen – vor allem im Nutztierbereich – angesetzt wurden. Schon vor dem 1. September haben die meisten Nutztiere kaum etwas vom Tierschutzgesetz gespürt – und die armen Tiere werden wohl auch nach dem gross angekündigten 1. September wenig bis gar nichts von «Besserungen» mitbekommen. So geht für Schweine, Rinder und Pferde bis im Jahr 2013 das Elend weiter, für Schafe sogar bis im Jahr 2018. Erst ab 2013 müssen zum Beispiel Kälber und Schweine stets Zugang zu Was-

ser haben. Ebenfalls ab 2013 soll die Anbindehaltung für Pferde verboten sein und sie müssen Blickkontakt zu anderen Pferden haben. Ab 2010 dürfen Ferkel nicht mehr ohne Schmerzausschaltung kastriert werden und ab 2013 müssen sich Schweine (nur in neu eingerichteten Ställen) abkühlen können. Die Liste liesse sich noch lange weiterführen.

Hier wird über elementarste Grundbedürfnisse, die eigentlich ohne Vorbehalt jedem Lebewesen zustehen müssten, diskutiert. Stetiger Zugang zu Wasser, Futter, soziale Kontakte, ein sauberer, bequemer Liegeplatz, keine Schmerzen erleiden zu müssen, ein Anrecht auf ein unversehrtes, würdiges Leben – all das sind elementarste Bedürfnisse, wovon die meisten Nutzt-

tiere weiterhin nur träumen können. Absolute Grundbedürfnisse, die eigentlich nicht über Gesetze geregelt werden sollten, sondern grundsätzlich eine Selbstverständlichkeit sein müssten. Jeder Mensch, der nur einen Funken von Mitgefühl in sich trägt und der nicht ein Herz aus Stein hat, weiss, wie viel das neue Tierschutzgesetz Wert ist: Es wird speziell im Nutztierbereich nach wie vor toter Buchstabe bleiben. Dafür wird Bundesrätin Doris Leuthard – aus wirtschaftlichen Gründen – weiterhin sorgen. Und dies, obwohl das Schweizer Volk schon vor 30 Jahren mit grossem Mehr ein Tierschutzgesetz gutgeheissen hat.

Claudia Zeier, Zürich, stv. Geschäftsleiterin, Verein gegen Tierfabriken